

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

11.1.1792 (Nr. 5)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 11. Januar 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizung vom 2 Jan.

Um in den Jahrbüchern die Zeitrechnung mit un-
freier Freyheit nicht zu verwirren, wurde beschlossen, statt
sie vom 14ten July 1789 sie mit dem ersten Jenner
1789 anfangen zu lassen, da die letztern 6 Monate er-
wehnten Jahrs, so reichhaltig an großen Begebenhei-
ten gewesen, daß man sie für ein ganzes Jahr nehmen
kann; die Bemühungen, uns die Freyheit zu erwerben
war ohnehin im Jenner 1789. in thätigem Gang.
Diese Jahrszahl, soll demnach in allen Urkunden und Schrif-
ten gebraucht werden. Mit dem 1ten Jenner d. J. fan-
gen wir also das 4te Jahr unsrer Freyheit zu zählen an.
Der Seeminister, welcher letzthin mit harten Beschuldigun-
gen belegt wurde, hat sich vollkommen gerechtfertigt;
seine Rechtfertigungs-Schrift wurde an das Comité
der Marine gefandt. Die Arbeiten an dem Kanal
von Burgund gerathen, da die dazu angewiesnen Sum-
men erschöpft waren, in Stillhand; um dieses so vor-
treffliche, als nützliche Unternehmen nicht ganz in Ste-
den gerathen zu lassen, schickte die Nationalversammlung
vermittelst eines Decrets 600 tausend Livres zur
Fortsetzung der Arbeiten an demselben aus. In allen
Departementen und Districten, sollen ist von allen in
Klöstern, Kapiteln ic. befindlichen Bibliotheken und
Landkatholiken-Sammlungen Verzeichnisse verfertigt, mit
Eifer daran gearbeitet, deren Ursprung oder Stiftung,
Vermehrung, Verwahrung, genau bemerkt werden,
damit die Nation ihre Schätze der Litteratur sowohl
kennen lerne, als nützlich anwenden könne, Douplet-
ten, oder Bücher, welche in doppelter oder mehrerer
Zahl vorhanden sind, verkaufen und in jedem Depar-
tement, eine öffentliche, ansehnliche Bibliothek, stiften,
oder errichten lassen könne.

Das Anklage-Decret gegen die französischen Prinzen
und andere Häupter der ausgewanderten Franzosen
wurde heute folgendermaßen erweitert und dekretirt:
» Nachdem die Nationalversammlung erwogen, daß es
für die öffentliche Ruhe, daran gelegen, ohne allen
Zeitverlust die schicklichsten Maasregeln zu ergreifen,

um die gegen den Staat gemachte Entwürfe zu zernich-
ten und des von ihr erlassnen Anklage - Decrets
Bollziehung zu beschleunigen; nachdem sie ferner erwog-
gen, daß die Beamten der vollstreckenden Gewalt
schuldig und verbunden sind, wegen allen Erläute-
rungen, welche sie über die officielle Schritte der
Verbundenen bey fremden Höfen, über Bezeichnung
ihrer vornehmsten Agenten, über Verzeichniß und An-
zahl ihrer Mitschuldigen haben sammeln können, Re-
chenenschaft zu geben, so dekretirt sie: daß ihre vereinigt-
ten Ausschüsse der auswärtigen Angelegenheiten und
der Besetzung einen Vorschlag zu einer Anklage-Acte
vorlegen sollen, gegen Ludwig - Stanislaus - Kaver,
Karl - Philipp und Ludwig - Joseph, französische
Prinzen und gegen Calonne ehemaligen Generalcontro-
leur und Laqueuille, den ältern und Gregor Riquetti,
beyde ehemalige Deputirte bey der Constituirenden
Nationalversammlung; sie dekretirt ferner, daß der
Minister der auswärtigen Angelegenheiten verbunden
seyn soll, dem diplomatischen Ausschuß, in der nemli-
chen Zeitfrist, alle Notizen und Erläuterungen mit-
zutheilen, welche auf gedachte Anschläge und des-
ren Umstände Beziehung haben, dabey vorgesal-
len, oder nachgefolgt und welche von der Na-
tion Agenten bey fremden Mächten ihm haben über-
sandt werden sollen, auch der National - Ver-
sammlung diejenigen unter erwähnten Agenten an-
zugeigen, welche sich des Verbrechens einer Nachsicht
schuldig gemacht, oder deren Vorschläge öffentlich un-
terstützt, oder ihre Pflichten dadurch nachlässig ausge-
übt, daß sie die Regierung nicht von den, Anstalten
und Unterhandlungen welche an auswärtigen Höfen, un-
ter ihren Augen, vorbereitet und fortgesetzt worden,
unterrichtet haben. — Zu den von Ludwig - Sta-
nislaus - Kaver unternommenen widerrechtlichen Hand-
lungen, zeigte man hierauf an, gehöre auch diese, daß
er immer noch fortführe, vom Lazarusorden, dessen Gros-
meister er ehemals gewesen, Ritter zu ernennen, da doch
die gesetzgebende Nationalversammlung alle Orden auf-
gehoben; zugleich wurde auf einen Vorschlag angetra-
gen, wie befagter aufgehobnen Orden und die für den
Staat eingezogne Güther verwaltet werden sollen. Meh-

reere weniger wichtige Dinge und Angelegenheiten kamen dann ebenfalls in dieser Sitzung noch vor.

Paris, vom 2 Jan.

Man sagt hier, der Herzog und die Herzogin von Polignac seyen seit dem 31. Dec. hier. Auch sezt man hinzu, seit 8 Tagen seyen viele Ausgewanderte angekommen. Die Mitglieder des Feuillantenkubbs, haben sich den 28. Dec. noch einmal auf dem Vendômeplatz No. 8 versammelt. Da die Sitzung von dringender Nothwendigkeit war, lieffen die Führer dieser Gesellschaft, Morgens in aller Früh merkwürdige Billets an alle Mitglieder ergehn. Die Kinder, welchen man den Auftrag gegeben hatte, diese Billets an ihre Behörde zu bringen, erriethen aber, daß dieses Billets wären, um die Feuillants zusammen zu berufen; sogleich versammelte sich das Volk auf dem Vendômeplatz. Es erschienen 3 von seinen Deputirten. Der eine von ihnen kam bis zur Versammlung, allein man sah ihn gleich für verdächtig an und berathschlagte sich also nicht weiter über die Tagsordnung. Die 2 andern hatten unterdessen mit dem Thürwächter Streit. Es kam zu Thätigkeiten von beyden Seiten. Das Volk schrie den Vorbeygehenden zu: „Seht ihr dieses Haus hier, an dem die Fenster so sorgfältig vermaacht sind? Verräther haben sich darin versammelt, unsre Freyheit zu untergraben!“ Di. Klubbiten erschrocken, flüchteten sich und entwischten. Einige Bürger giengen darauf zum Maire, der ihren Schritt und ihre Anklage billigte und ihnen sagte, alle heimliche Versammlungen müßten den Franzosen, denen man nichts verheelen sollte, sobald die Rede von politischen Gegenständen sey, verdächtig seyen. Herr Bethyon versprach also die kräftigsten Vorkehrungen zu treffen, um in Zukunft dergleichen Scandale zu verhindern. Nach einem freywilligen Anerbieten von 300 Livres, welches in gestrige Sitzung, ein Bürger, als eine Bessteuer der Unkosten des Kriegs, mit welchem wir bedroht sind und der Versicherung, er wolle sie, so lange der Krieg dauere, jährlich widerholen, darbrachte, kündigte der Präsident an, auch ein Perückenmacher Gesell bäte um Erlaubnis, in die Versammlung kommen zu dürfen. Sein Gesuch ward ihm gestattet und nun erschien er im Puderrock und ward herzlich beklatscht. „Gottlose Leute drohen uns mit dem Untergang, sprach er, denn sie haben die Geldquelle ausgetrocknet. Ich habe noch 4 Louisd'or und lege sie hier auf den Schreibtisch, damit sie in Eisen verwandelt werden, um unsre Feinde zu schlagen.“ Als das Beschuldigungsdecret, gegen den französischen Prinzen Ludwig Stanislaus Kaver unter lautem Bey-

fall verkündigt wurde. Legte eine Stimme mit edlem Unwillen den Zuhörern auf den Bühnen welche diesen Beyfall beklatschten, auf einmal tiefes Stillschweigen auf und sagte mit Ernst und Würde: Ein freyes und stolzes Volk, sollt auch ein gutes und sanfter Empfindungen fähiges Volk seyn: Die Menschheit seufze, indem die Gerechtigkeit streng sey; nicht nur der Tag der Verurtheilung eines Schuldigen, sondern auch der Tag des Anklagens, eines seiner Verbrechen überführten Bürgers müsse ein Tag der Trauer für die Gesellschaft seyn. Die 5 andern Decrete, wieder die Prinzen Carl Philipp, Ludwig Joseph und wider die Herren Caione, ehemaliger Generalkontrolleur, Riquetti und Laqueuille, Deputirte bey der ersten Versammlung, sind hernach wie das erste einzeln unter dem tiefsten Stillschweigen bekannt gemacht worden. Ein Betragen gerade wie jenes das Senats zu Rom, da man den Titus der Gerechtigkeit der Gesetze überlieferte!! —

Zu Rochelle ist ein unterm 2ten Nov. von Cap François abgefegeltet Schiff eingelaufen, welches mitbringt, daß das Ueberbleibsel der aufrührischen Schwarzen auf seinem Rückzug nach den Gebirgen ostwärts vom Cap das Quartier Valliere in Brand gesteckt habe. Man besorgt, diese Wüteriche werden in der Ebene von Trou, Jaquezy, Terrico, Rouge, des Forts Dauphin und Maribarour, welche des Aufruhrs ersten Wirkungen entgangen waren, einbrechen. Ein anders Schiff, so von Port-au-Prince den 11. Nov. unter Segel gieng und zu Nantes angekommen, bringt noch weit traurigere Nachrichten mit. Maribarour, an der nördlichen Provinzstadt Domingo's äußerstem Theil, soll angegriffen worden und der Aufruhr im südlichen Theil ausgebrochen seyn, wo die Schwarzen einige 20 Wohnungen im Quartier Jacmel in Asche gelegt haben. Als Kaiser Leopolds Erklärung ins Publicum kam, machte sie in mehreren Quartieren hiesiger Stadt, besonders in dem der Thullerien und Lätmen. Man sprach von Verrätherey und müsse auf der Stelle ganz Europa den Krieg ankündigen. Durchsicht der Pässe wurde aufs neu wieder eingeführt und Befehl ertheilt, keine Pferde aus Paris zu lassen. Der hiesigen Einwohner vernünftigerer Theil und diejenigen, welchen wirklich des Vaterlands Wohl am Herzen liegt, seufzen über diese tolle Aufbrausung und gefährliche Folgen, welche sie nicht nur für des Königs und der Königl. Familie Sicherheit, sondern auch für das ganze Königreich haben kann. In der Sitzung vom 2. dieses sprach man auch über die Einziehung der Güter der angeklagten französischen Prinzen und übrigen Häupter der Ausgewanderten, allein da dieser Umstand

das Dekret der Königl. Sanction unterwerfen würde und man sich dieser nicht sicher genug glaubte, so gieng man darüber hinaus und ließ es bey der bloßen Anklage bewenden. Ueber diese waren jedoch auch nicht alle Mitglieder einig. Besonders zeichnete sich Herr Gentil unter denen aus, die Einwendungen dagegen machten. Er behauptete, es würde besser seyn, daß die Versammlung mit ihren Blitzen noch so lange zurück hielte, bis sie dieselbe sicherer auf ihre Feinde schleudern könnte. Bey den Jakobinern wird mit Ungestüm auf Krieg gedrungen. In einer ihrer letzten Sitzungen hielt Herr Manuel eine Rede, bey deren Schluß er ausrief: „Krieg! Krieg! Er wird der Probestein der vollziehenden Gewalt seyn. — Weg mit jedem Gedanken an Amnestie! Niemal darf die Rückkehr der Prinzen in das Königreich eine von den Friedensbedingungen seyn etc.“ Noch in der letzten Sitzung der Nationalversammlung im vorigen Jahr wurden alle Mutmaß. Complimente aufgehoben. Der Hauptanlaß hierzu war die zwischen der Nationalversammlung und dem Pariser Departement seitdem dauernde Spannung und Kälte, als letzte gegen das von der Nationalversammlung gegebne Dekret, die ungeschwornen Geistlichen betreffend, bey dem König Gegenvorstellungen machte, hierdurch die Nationalversammlung und in ihr die ganze Nation beleidigte. Da nun das Pariser Departement geäußert hatte, es würde der Nationalversammlung durch eine förmliche Deputation zum Neujahr Glück wünschen und bey dieser Gelegenheit jenen von ihr gethanen unschicklichen Schritt, der auch die Folgen hatte, daß der König jenes Dekret wirklich mit Seinem Veto belegte, das auffallende und harte zu benehmen, kam die Nationalversammlung durch dieses Verbot der Neujahr. Complimente diesem zuvor.

Hermannstadt, vom 13. Dec.

Das Gepäck des nach Wien gehenden türkischen Gesandten ist am 2ten dieses von Bukarest abgegangen, und wird also wahrscheinlich in eilichen Tagen an der Gränze Siebenbürgens ankommen; aber der Gesandte selbst Ebubekr Katib Effendi Muhasebitschi wird mit seinem Gefolge von 168 Personen, neuern Berichten zufolge, erst am 16. oder 17. Dec. eintreffen. Der Gouverneur von Servien sucht auf alle mögliche Art, in Belgrad Zucht und Ordnung einzuführen und sich das Zutrauen der serbischen Nation zu erwerben; allein, die Einwohner dieses Landes wollen seinen Versprechungen nicht recht trauen, indem sie besorgen, die gelinde Behandlungsart werde nur so lange dauern, bis der Friede mit den Russen geschlos-

sen ist. Gleiche Besorgnisse scheint man in der Wallachei zu hegen.

Berlin, vom 27 Dec.

In der ganzen Preussischen Monarchie sieht man nirgends kriegerische Anstalten, sondern alles deutet auf des Friedens Fortdauer. Der nächst jährige Carnival soll äußerst prächtig werden und man macht auf denselben schon große Anstalten. Der Churfürst von Sachsen und der Marggraf von Anspach, nebst vielen andern benachbarten Fürsten werden während demselben hier erwartet. Die Freundschaft zwischen Oesterreich, Sachsen und unserm Hof, wächst mit jedem Tag. Außer den politischen freundschaftlichen Verhältnissen arbeitet man an Handlungsverträgen, die den Ländern aller 3 Höfe wechselseitig gleich nützlich werden sollen. Deutschlands Ruhe ist durch die Wilnitzer Convention gesichert und auf dauerhafte Grundpfeiler, auf Menschenliebe und Länderwohl gegründet. Hier wird theils auf Königl. Kosten theils von Privatpersonen stark gebaut und die Pracht bey Hof bringt vieles Geld in Umlauf. In die französischen Angelegenheiten wird sich unser König nicht mischen und es ist auch gar nicht wahrscheinlich, daß Rußland und Schweden sich, so wie die Sachen gegenwärtig liegen, darein mischen werden.

London, vom 29. Dec.

Als Prinz August, des Königs 12ter Sohn sich in Rom befand, hatten Ihm Se. Heiligkeit Zimmer im Vatican zurecht machen lassen, welche Se. Königl. Hoheit aber nicht annahm, Dies ist der erste protestantische Prinz, dem von einem Pabst Zimmer im apostolischen Pallast angeboten wurden und der von der Geistlichkeit und den Dominikanern bey seiner Ankunft öffentliche mit einer lateinischen Rede von Pater Pole begleitete Glückwünsche erhielt.

Oesterreich, vom 30 Dec.

Es sollen aufs neue 12 Bataillons nach den Niederlanden zu marschieren beordert seyn, um Ruhe und Ordnung mit Gewalt herzustellen, vielleicht auch zur Vermehrung der Armees, die im Frühling noch eine andre Bestimmung erhalten dürfte. Neujahrsgalla soll dießmahl nicht gehalten, dieselbe auf den 5ten May wo des Kayfers erfreulicher Geburtstag einfällt, verlegt werden.

Wien, vom 31 Dec.

Den 28ten erhielten sämtliche mit Urlaub hier befindliche Officiers ganz unermüthet Befehl, sobald möglich zu ihren Regimentern sich zu verfügen, zugleich ergieng an alle Generalkommandi Befehl, ein gleiches in Ansehung der ihnen untergeordneten Offi-

niers zu beobachten; auch nahm man verschiedene Bewegungen bey der Artillerie, Direction wahr. Auf was dieses eigentlich angesehen sey, läßt sich zwar vor der Hand nicht bestimmen, doch ist es wahrscheinlich, daß Frankreich immer die Hauptursache davon sey: Kayser Leopold kommt nämlich hier unter einem zweifachen Gesichtspunkt in Betracht: einmal als Chef und Regierer der österreichischen Monarchie und dann als Oberhaupt des deutschen Reichs. In ersterer Eigenschaft wird derselbe zwar, Seinen Erklärungen gemäß, die Sache der französischen Prinzen gegen die neue Konstitution nicht vertheidigen, doch liegt ihm als Reichsoberhaupt ob, die Grenzen des Reichs gegen alle französische Seits angedrohte Einfälle zu vertheidigen und sollte Frankreich sich weigern, die durch die Konstitution beschädigten Reichsstände zufrieden zu stellen und ein förmlicher Reichschluß zur Kriegserklärung gegen Frankreich erfolgen, als Reichsmißstand gemeinschaftliche Sache mit den übrigen Ständen durch Stellung einer gewissen Kontingents zu machen; auf dieses allein, wenigstens auf eine gewisse Vorbereitung hierzu scheint es ihm hier abgesehen zu seyn. Wir geben diese Nachricht, wie sie ist, ohne jedoch selbe verbürgen zu können.

Rheinstrom, vom 1. Jan.

Die Kaiserinn von Rußland ließ den franz. Prinzen am 30. Dec. bekannt machen, Sie könne künftig weder mit Geld noch Mannschaft Ihnen beystehen, weil sie sich gerüthigt sehe, den Krieg gegen die Türken fortzusetzen, indem die Großen und das Volk von Rußland durchaus nicht wollten, daß etwas von den Eroberungen sollte zurück gegeben werden. Der König von Schweden hat Ihnen auch bekannt machen lassen: Er habe das Schreiben des Königs von Frankreich, in welchem er Ihm die Annahme der Constitution bekannt gemacht, angenommen.

Wien, vom 2. Jan.

Aus den Niederlanden sind wieder bedenkliche Berichte angelangt. Ein Großer, der selbst ein Niederländer ist, sagte jüngst Sr. Majestät: Nachgebung und Güte werden bey den brabantischen Ständen immer ohne Wirkung bleiben, denn sie werden, was auch Er. Maj. immer thun mögen, nie zufrieden seyn, weil sie nicht zufrieden seyn wollen.

Koblenz, vom 4. Jan.

Nun können wir die beruhigende weitere Nachricht mittheilen, daß auch Ihre Königl. Preuß. Maj. sich auf das vortrefflichste und beste über die Drohung eines Einfalls der Franzosen in hiesige Kurlande geäußert haben, daß von Seiten dieses Königl. Hofs auf der Stelle solche Maasregeln getroffen worden, welche

die Wünsche Sr. Kurfürstl. Durchl. im höchsten Grad befriedigt haben und daß der Königl. Preuss. Gesandte Graf von Solz zu Paris eine solche nachdrückliche Sprache zu führen angewiesen worden, daß, nach dem eigentlichen Ausdruck Ihre Königl. Maj. diese nachdrückliche Insinuationen bey dem Königl. Französischen Ministerio alle Besorgnisse ganz sicher beseitigen würden. Se. Kurfürstl. Durchl. haben übrigens die Anträge des Königl. Französischen Gesandten dahier auf eine solche Art beantwortet lassen, welche der Natur der Sache, den Ihrer allerchristl. Maj. und den Gesinnungen anderer Höfe gänzlich angemessen ist. Zur Behandlung der franz. Ausgewanderten ist eine neue Vorkehrung ergangen, nach welcher jede Gattung militärischer Exercitien untersagt wird, und der Dagegenhandelnde das Erzstift in 3 Tagen verlassen muß; Kurfürstl. Unterthanen, die sich anwerben lassen, werden mit 2jähriger Bestrafung belegt, so wie auch diejenigen, welche Kriegsmunition liefern oder verfertigen; der Eingang von Remonte, und Artilleriepferde wird nicht gestattet; die Ausgewanderten dürfen sich in den Keimern an der franz. Gränze nicht niederlassen, auch keiner auf 4 Stunden davon, noch auf 4 Stunden in der Nähe von Trier wohnen; sie dürfen keine Spaziergänge oder Reisen in großen Haufen unternehmen; Unterofficiers und Gemeine können im Erzstift sich nicht niederlassen und die franz. Deserteurs werden von den Kurfürstl. Jägern gehalten und aus dem Lande geführt.

Regensburg, vom 6. Jan.

Privatnachrichten aus Wien sollen des Kaisers Majestät öffentlich erklärt haben, das Sie als Chef des Hauses Oesterreich sich auf keine Art in die Französische Angelegenheiten zu mischen gesonnen seyen. Jedoch fügt man hinzu, würden Se. Majestät keineswegs gleichgültig bleiben, sobald Würde und Sicherheit der Königl. Familie neuerdings verlegt, oder die Franzosen den gedrohten Einfall in die Ehrentreue oder andere Reichslande wirklich unternehmen sollten, es verlaute sogar, in Rücksicht auf letztern Fall hätten bereits alle Regimenter in Böhmens Ordre erhalten, sich in marschfertigen Stand zu setzen.

Vermischte Nachrichten.

Das schöne Haus des Herzogs von Richmond, bey Whitehall, gieng den 22ten dieses im Feuer auf, es sind bios die ausgebrannten Mauern stehen geblieben.

Zu Rom geschehen Wetten, daß sich Pius VI. Abbe Maury, welcher zu Avignon gedohren, Pabst werden würde.